

Förderung hochbegabter Schülerinnen und Schüler am Gustav-Stresemann-Gymnasium

Die Förderung hochbegabter Schülerinnen und Schüler hat in Hessen eine lange Tradition. Auf der Grundlage der dabei gemachten Erfahrungen hat sich auch das Gustav-Stresemann-Gymnasium (GSG) in Bad Wildungen zunehmend der Förderung individueller Interessen und Begabungen von Schülerinnen und Schülern zugewandt. Die Förderung hochbegabter Schülerinnen und Schüler ist als Schwerpunkt der individuellen Förderung ein wesentlicher Teil des Schulprogramms. Damit soll erreicht werden, dass Eltern, Lehrkräfte und Schulleitung des GSG eine positive Haltung gegenüber Hochbegabten und der Hochbegabtenförderung einnehmen und sich entsprechend engagieren. Dabei ist zu betonen, dass nicht der Gedanke der „Elitenbildung“ im Vordergrund steht, sondern vielmehr der folgende Grundsatz: „Jedes Kind und jede bzw. jeder Jugendliche verdient eine optimale Förderung, die sich an den individuellen Fähigkeiten orientiert und dazu verhilft, das vorhandene Potenzial in bestmöglicher Weise umzusetzen.“¹ Die Erfahrungen der letzten Jahre im Bereich der Hochbegabtenförderung in Hessen zeigen: „Hochbegabte sind in ihrem Selbstkonzept und Verhalten wie auch in ihrer Wahrnehmung durch Eltern und Lehrkräfte den übrigen Gleichaltrigen ähnlicher als vielfach vermutet worden war.“ Wissenschaftliche Untersuchungen belegen sogar, dass hochbegabte Schülerinnen und Schüler gemessen an ihrem Notendurchschnitt nicht die Spitzengruppe der Hochleister bilden, sondern eher im Mittelfeld des Leistungsspektrums positioniert sind². Das bedeutet, dass diejenigen Schülerinnen und Schüler mit exzellenten kognitiven Fähigkeiten ihre Begabungen oft nur unterdurchschnittlich in schulischen Erfolg umwandeln können. Um diesem Missverhältnis zu begegnen, ist es nötig, anregungsstarke und vielfältig aufgefächerte Lernmilieus zu schaffen. Hochbegabte benötigen so wie jede Schülerin bzw. jeder Schüler auch eine bestmögliche individuelle Förderung. Die Umsetzung dieses Gedankens ist das Ziel des im Folgenden beschriebenen Förderkonzepts des GSG.

1. Förderkonzept

1.1. Zusatzangebote außerhalb der regulären Unterrichtszeit

Das Gustav-Stresemann-Gymnasium (GSG) bietet den Schülerinnen und Schülern traditionell ein breites Angebot an freiwillig zu besuchenden Arbeitsgemeinschaften. Im Zuge der Umstellung auf die 8jährige Gymnasialzeit strebt das GSG im Rahmen der aktuellen Schulentwicklung eine möglichst rasche konzeptionelle Umgestaltung an, von einer Schule mit Pädagogischer Mittagsbetreuung hin zu einer kooperativen Ganztagschule mit offener Konzeption (im Sinne der Richtlinie vom 1.8.2004, Abl. 9/04). Damit wird u.a. beachtet, das in den letzten Jahren aufgebaute Betreuungs- und Förderprogramm am

¹ Vgl. dazu auch die Ausführungen von D. Peipert & L. Wirthwein: „Förderung von Hochbegabten“, in: I. Bachmann, W. Diehl et al. (Hrsg.): „Hochbegabung in der Schule“, Hess. Kultusministerium, 2006

² Eine zusammenfassende Darstellung ist z. B.: W. Diehl: „Hochbegabte sind in erster Linie Kinder und Jugendliche wie andere auch“, in: I. Bachmann et al. (Hrsg.): „Hochbegabung in der Schule“, Hess. Kultusmin., 2006

Nachmittag umfangreich auszubauen und so *allen* Schülerinnen und Schülern eine optimale Förderung zukommen zu lassen.

Die **individuellen Förderangebote** am GSG lassen sich derzeit in zwei unterschiedliche Komponenten unterteilen. Einerseits können hochbegabte Schülerinnen und Schüler im Rahmen von unterrichtsvertiefenden und -erweiternden Angeboten ihre individuellen Interessen und Begabungen entfalten. Diese Angebote richten sich sowohl an Hochleister als auch an Underachiever, sie stehen aber auch allen anderen interessierten Schülerinnen und Schülern offen. Zwei der angebotenen Arbeitsgemeinschaften (Mathe-Club, Physik-Treff, Mathe-Club für Sek-II-SuS) stehen als schulübergreifende Arbeitsgemeinschaften auch leistungsstarken Schülerinnen und Schülern anderer Schulen aus dem Bereich des Schulamts Fritzlar zur Verfügung. Darüber hinaus steht Schülerinnen und Schülern der umliegenden Grundschulen die Teilnahme an der AG „Mathe-Club“ offen. Sie erhalten hier die Möglichkeit, selbstständig mathematische Probleme zu analysieren und Lösungsstrategien zu erarbeiten (kreatives Problemlösen).

Seit dem Jahr 2011 bietet das GSG den Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 5 und 6 sowie den Schülerinnen und Schülern aus den vierten Jahrgangsstufen der umliegenden Grundschulen in der letzten Woche der Sommerferien die Teilnahme am viertägigen „**GSG-Kinder-Campus**“ an. Hier können sich die Kinder ihren Interessen folgend in verschiedene Workshops aus den Bereichen Naturwissenschaften (Physik & Biologie), Kunst, Theater oder Mathematik einwählen. Die Leitung der Workshops wird durch Studenten der Universitäten aus Kassel und Marburg sowie außerschulische Fachkräfte und Schülerinnen und Schüler der Oberstufe übernommen.

Die zweite Komponente des Förderungsangebotes hat zunächst die Schülerinnen und Schüler mit fachlichen Defiziten im Fokus. Zur Kompensierung solcher Defizite bietet das GSG bereits seit dem Schuljahr 2004/05 das Programm „Schüler helfen Schülern“ an. Den Jahrgangsstufen 5 bis 9 steht dabei das sehr erfolgreich eingeführte **individualisierte Förderkurssystem** zur Verfügung, welches für die Klassen 5 bis 7 kostenlos, für die 8. und 9. Klassen leider kostenpflichtig ist. Hier wird die Leitung ausschließlich von interessierten und qualifizierten Oberstufenschülerinnen und -schülern übernommen, die in engem Kontakt zu den jeweiligen Lehrkräften der Schüler stehen. Ziel dieser bis zu 50 Kurse (jeweilige Dauer: 60 Minuten, Teilnehmerzahl: höchstens 4) ist es, den Schülern zu helfen, ihre schulischen Leistungen zu verbessern. Das Programm „Schüler helfen Schülern“ beinhaltet in doppelter Hinsicht ein Förderpotenzial, denn neben der Kompensierung von Defiziten bei Leistungsschwächen bedeutet die Leitung der Kleingruppen durch Schülerinnen und Schüler gleichzeitig, dass auch sie ihre individuellen Interessen und Begabungen einsetzen und entfalten können.

1.2. Differenzierung im Unterricht

Für die erfolgreiche Arbeit mit hochbegabten Schülerinnen und Schülern ist das Unterrichtsprinzip der inneren Differenzierung das wesentliche Merkmal³, welches die gleichzeitige Förderung leistungsstarker und -schwacher Schülerinnen und Schüler ermöglicht. Wissenschaftliche Untersuchungen und die Erfahrungen an anderen Schulen belegen dies eindeutig. Ein guter Unterricht, der sich durch ein hohes Maß an Individualisierung auszeichnet, kann auch einer Entwicklung und Verfestigung von „Underachievement“ vorbeugen und kann darüber hinaus auch allen anderen Schülerinnen und Schülern helfen, sie auf ihrem Lernweg nach Kräften zu unterstützen und zu fördern⁴.

Insbesondere bei Klassengrößen nahe an der maximal zulässigen Schülerzahl stellt dies eine besondere Herausforderung für die Unterrichtenden dar. Als hilfreich für das Kollegium erweist sich dabei die Durchführung eines Methodentrainings in den Jahrgängen der Mittelstufe. Dieses wird am GSG seit mehreren Jahren in den Jahrgangsstufen 5, 7 und 9 regelmäßig einmal pro Schuljahr durchgeführt. Die Schülerinnen und Schüler durchlaufen so im Laufe von drei Schuljahren verschiedene Module, die jeweils unterschiedliche Schwerpunkte abdecken. Von diesem Methodentraining profitieren alle Schüler, vor allem jedoch die Underachiever, die so gezielt Kompetenzen erlangen, um das Lernen zu lernen. Das Methodentraining setzt sich in der Oberstufe mit einem für alle Schülerinnen und Schüler verbindlichen Präsentationstraining fort, bei dem die Teilnehmer individuelle Schwerpunkte legen können und somit binnendifferenziert und sachbezogen gefordert werden. Dieses Konzept wird derzeit evaluiert und überarbeitet.

Das Präsentationstraining fügt sich zudem in das Medienbildungskonzept des GSG ein. Mit der Entwicklung des Medienbildungskonzeptes wurde mit der Unterstützung des Schulamtes und des Amtes für Lehrerfortbildung in einem Pilotprojekt begonnen. Ziel dieses Konzeptes ist, es Medienkompetenzen der Schülerinnen und Schüler zu entwickeln. Dabei wird u. a. der Unterrichtseinsatz Neuer Medien so organisiert, dass die Schüler zu erhöhter Selbsttätigkeit und eigenverantwortlichem Lernen angeregt werden und zur Unterstützung ihres eigenen Lernprozesses Neue Medien zu nutzen lernen.

Im Sinne einer umfassenden individuellen Förderung bedarf es auch im alltäglichen Unterricht Methoden, bei denen die Schülerinnen und Schüler Raum und Zeit haben, ihre speziellen Interessen in den Unterricht einzubringen. Ferner sollen sie in individuellen Lernsituationen zu erhöhter Selbstständigkeit und eigenverantwortlichem Lernen angeregt werden. Dazu kommt am GSG die Unterrichtsmethode „Lernen an Stationen“ oder eine der möglichen Abwandlungen dieser Unterrichtsmethode (z. B. Lerntheke) zum Einsatz. Der Vorteil des Lernens an Stationen besteht in der selbstständigen Aneignung von

³ Vgl. Abl. 1/03: Hochbegabung in weiterführenden Schulen

⁴ Vgl. hierzu D. H. Rost & J. R. Sparfeldt: „Underachievement aus psychologischer und pädagogischer Sicht“, in: Hochbegabung in der Schule, Hess. Kultusministerium, 2008

Lerninhalten („selbstständiges Lernen“), der möglichen Anwendung unterschiedlicher Lernstrategien und -methoden sowie der differenzierten Aufgabenstellung.

Seit dem Schuljahr 2010/2011 wird im Fach Mathematik ein Projekt zur Weiterentwicklung mathematischer Begabungen angeboten („mathematische Drehtür“). An einem Tag der Woche haben dabei alle Klassen der Jahrgangstufe 8 parallel Mathematikunterricht. In dieser Stunde werden mathematisch besonders begabte Schülerinnen und Schüler aus dem regulären Mathematikunterricht herausgenommen und in einem speziellen Kurs im projektorientierten Unterricht mit höherem Anspruchsniveau gemeinsam unterrichtet.

Durch die Leistungskurswahl werden besondere Begabungen gezielt gefördert. Trotz der relativ geringen Jahrgangsbreite in der Oberstufe gelingt es seit Jahren am GSG ein differenziertes Angebot an Leistungskursen zu ermöglichen. Das Leistungskursangebot am GSG umfasst so regelmäßig neben den typischen Fächern Deutsch, Englisch, Geschichte, Mathematik und Biologie auch die Fächer Physik und Chemie sowie auch das Fach Sport.

1.3. Unterrichtliche Schwerpunktsetzung

Seit dem Schuljahr 2004/05 bietet das GSG in Zusammenarbeit mit der Musikschule Bad Wildungen für alle musikinteressierten Schülerinnen und Schüler die Teilnahme an einer **Musikklasse** mit instrumentalem Schwerpunkt an. Hochbegabte Schülerinnen und Schüler erhalten hier die Chance, sich durch das Erlernen eines Orchesterinstrumentes musikalisch zu entfalten und dadurch ihre Persönlichkeit positiv zu entwickeln. Günstige Auswirkungen auf Sozialverhalten und Leistungen in den Kernfächern durch Instrumentalspiel wurden in universitären Studien nachgewiesen⁵. Die Teilnehmer der Musikklasse spielen von Beginn an im Musikunterricht als Klassenorchester zusammen und erhalten in den Räumen des GSG im Rahmen des erweiterten Vormittagsunterrichts Instrumentalunterricht durch staatlich geprüfte Instrumentallehrer der Bad Wildunger Musikschule.

Neben der Musikklasse dient auch die Einrichtung der **Sportklasse** der Förderung besonders engagierter oder begabter Kinder. Die Sportklasse wurde erstmals zum Beginn des laufenden Schuljahrs angeboten. Ihre Fortführung erfährt sie durch den Leistungskurs Sport, der ab der E-Phase eingerichtet worden ist. Sowohl für die Sport- als auch die Musikklasse konnten durch zusätzliche Lehrerstunden sowie durch den Kauf von Musikinstrumenten gute Voraussetzungen für ein erfolgreiches Arbeiten geschaffen werden. Z.B. müssen die Kinder jetzt nicht mehr die großen Musikinstrumente von zuhause mit in die Schule bringen, sondern finden hier ein entsprechendes Instrument für die Arbeit im Ensemble oder für den Unterricht beim Instrumentallehrer vor.

Der fremdsprachlichen Ausbildung wird am GSG ein großer Stellenwert eingeräumt und sie bietet hochbegabten Schülerinnen und Schülern ein breites Spektrum an individuellen Schwerpunktsetzungen. Die erste Fremdsprache ist in der Klasse 5 Englisch. Nun wieder

⁵ Siehe hierzu Bastian: „Kinder optimal fördern – mit Musik. Intelligenz, Sozialverhalten und gute Schulleistungen durch Musikerziehung.“ Atlantis/Schott, 2001; Serie Musik Band SEM 8381

in der Jahrgangsstufe 6 ist für alle Schülerinnen und Schüler die zweite Fremdsprache verbindlich. Es kann zwischen Französisch, Spanisch oder Latein gewählt werden. Ab der Einführungsphase besteht die Möglichkeit Spanisch oder Latein als 2. oder 3. Fremdsprache zu wählen, was insbesondere für Schulwechsler, die bisher in keiner zweiten Fremdsprache unterrichtet wurden, ein wichtiges Angebot ist.

Die fremdsprachliche Ausbildung in der Mittel- und der Oberstufe wird durch das Angebot von **bilinguaem Unterricht** ergänzt. Hier wird, beginnend ab der Jahrgangsstufe 6, der Unterricht in einem Sachfach (z. B. Erdkunde, Geschichte, Politik/Wirtschaft, Chemie) durch eine Zusatzstunde verstärkt.

Besonders begabte Schülerinnen und Schüler können ihre sprachlichen Kenntnisse und Fähigkeiten durch die Erlangung verschiedener **Sprachzertifikate** entfalten. Dies sind zum Einen das internationale französische Sprachenzertifikat „**DELF**“ und das spanische Zertifikat „**DELE**“, die ab der Jahrgangsstufe 8 erworben werden können. Zum Anderen erhalten die Schülerinnen und Schüler im Fach Englisch in den Jahrgängen 9 und 12 die Unterstützung von zwei Lehrkräften, um sich auf das Zertifikat „**Cambridge**“ vorzubereiten. Darüber hinaus führen die Schüler in unterschiedlichen Jahrgängen ein Sprachenportfolio und haben die Möglichkeit, in der Sekundarstufe II ein Betriebspraktikum in St. Jean de Maurienne, Frankreich, zu absolvieren. Das **Deutsche Sprachdiplom** wird von den Zuwandererkindern und jetzt besonders von den Flüchtlingen gerne als Ansporn für das Deutsch-Lernen angenommen und nach einem Dreivierteljahr mit großem Erfolg zum Abschluss gebracht.

Für eine begrenzte Anzahl von Schülerinnen und Schülern des GSG besteht jährlich die Möglichkeit, an **Austauschfahrten** mit zwei Partnerschulen in Frankreich, einer Partnerschule in Spanien, mit einer Highschool in den USA (Denver, Colorado) teilzunehmen. Darüber hinaus fährt die Jahrgangsstufe 7 am Ende des Schuljahres nach England. Nach China und Ecuador reisen die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe. Wir unterstützen und beraten Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 9 und E1 dahingehend, ein Schuljahr im Ausland zu absolvieren. Nach Abschluss eines Kooperationsvertrags im Herbst 2009 zwischen der Seoul National University (Süd-Korea) und unserer Schule fand im Sommer 2010 erstmals ein Schüleraustausch mit drei verschiedenen Schulen in Seoul statt.

Alle diese Aktivitäten im Bereich unseres internationalen Schwerpunktes führten dazu, dass uns das Kultusministerium in die Gruppe der akkreditierten **CertiLingua-Schulen** aufgenommen hat und wir damit die Berechtigung erhalten haben, begleitend zum Abiturzeugnis das Zertifikat für mehrsprachige, europäische und internationale Kompetenzen zu verleihen.

Auch im Bereich der Informatik wird den Schülerinnen und Schülern des GSG die Möglichkeit geboten, Begabungen zu entfalten, die über den normalen Unterricht hinaus ge-

hen. Seit Juni 2006 ist das GSG offiziell zertifiziertes **ECDL**⁶-Prüfungszentrum und bietet den ECDL im Wahlunterricht an. Innerhalb von zwei Schuljahren haben die Schüler die Möglichkeit, den ECDL Start (bzw. ECDL Core) zu erwerben.

2. Diagnostik und Förderung –

2.1. Identifizierung und Beratung hochbegabter Schülerinnen und Schüler

Die Identifikation von Hochbegabten ist für Lehrkräfte keine leichte Aufgabe. Ein Hauptproblem förderten empirische Studien im Rahmen des Marburger Hochbegabtenprojektes zutage⁷. Diese Studien ergaben, dass Lehrkräfte, fragt man sie nach der Hochbegabung, hauptsächlich die gezeigte Leistung und weniger das der Leistung zugrunde liegende intellektuelle Potential beurteilen. Insbesondere bei Intelligenzspitzen (wie auch bei Intelligenzschwächen) kommt es bei der Beurteilung durch Lehrkräfte oft zu Fehleinschätzungen.

Es ist daher nicht überraschend, dass im Bereich der Diagnose hochbegabter Schülerinnen und Schüler auch seitens des GSG-Kollegiums durchaus noch Unsicherheiten bestehen. Dies betrifft insbesondere die Identifizierung von „Unauffälligen“ oder „Underachievern“. Eine Entscheidung über das Vorliegen von Hochbegabung ist ohne psychodiagnostische Abklärung nicht möglich und eine Diagnose durch das Kollegium kann und darf hier nicht erfolgen. Das Kriterium dafür, ob auf eine professionelle Diagnostik verzichtet werden kann, ist nach D. Rost⁸ letztens die Frage, ob von der Entscheidung über das Vorliegen einer Hochbegabung für die Schülerin oder den Schüler nur wenig abhängt, d. h. ob eine Fehleinschätzung für die weitere Entwicklung der Schülerin oder des Schülers weniger bedeutsam ist⁹. Bei Fragestellungen, die über schulische Belange und Zuständigkeiten hinausgehen, wird so auf die Beratungsstelle BRAIN in Marburg und den psychologischen Dienst des Staatlichen Schulamts in Fritzlar verwiesen.

Es zeigt sich, dass außerunterrichtliche Angebote oder Wettbewerbe sich zur Identifikation von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Begabungen eignen. Lassen sie doch

⁶ Der European Computer Driving Licence ist ein weltweit anerkanntes Zertifikat, das aktuelle IT-Qualifikationen, die heute von einer Computeranwenderin bzw. einem Computeranwender erwartet werden, bestimmt. In vielen Staaten hat der ECDL Eingang in Prüfungsstandards und Zulassungsvoraussetzungen an Universitäten gefunden.

⁷ Vgl. dazu D. Rost: „Identifikation von Hochbegabten“, in: I. Bachmann, W. Diehl et al. (Hrsg.): „Hochbegabung in der Schule“, Hess. Kultusministerium, 2006 und die dort genannte Literatur zum Marburger Hochbegabtenprojekt

⁸ D. Rost, a. a. O.

⁹ Unverantwortlich ist nach D. Rost (a. a. O.) ein Verzicht auf eine professionelle Diagnostik, wenn beispielsweise einer Schülerin oder einem Schüler eine Hochbegabung zugesprochen wird, ohne dass eine solche vorliegt, und daraufhin weitergehende Maßnahmen (wie etwa das Überspringen einer Jahrgangsstufe) folgen. Solche Fehleinschätzungen können dann zu massiver Überforderung und psychischen Nachteilen führen. Ähnliche Auswirkungen können auch im umgekehrten Fall auftreten, wenn eine vorliegende Hochbegabung nicht als solche erkannt wird.

auch bei solchen Schülerinnen und Schülern, die sonst kaum hervortreten, besondere Leistungen erkennen.

In Bezug auf Schülerinnen und Schüler, die durch ihr Sozial- und Arbeitsverhalten bzw. durch außergewöhnliche Kompetenzen auffallen, findet in den Jahrgangsteams ein reger und produktiver Austausch statt. Darüber hinaus wird auch bei den Zeugniskonferenzen regelmäßig das Leistungsbild von Schülerinnen und Schülern erörtert.

Für Schülerinnen und Schüler oder Eltern, die Beratung zu Fragen der Hochbegabung wünschen, steht eine Lehrkraft des GSG zur Verfügung, die sich speziell um die Belange der Hochbegabtenberatung kümmert. Erster Ansprechpartner ist jedoch aufgrund des engeren Kontaktes typischerweise der jeweilige Klassen- bzw. Fachlehrer. Für die Beratung der Schülerinnen und Schüler oder deren Eltern, die ein oder zwei Halbjahre im Ausland verbringen bzw. verbringen wollen, ist eine A14-Stelle eingerichtet worden, die derzeit von einer Lehrerin besetzt wird. Sie ist ebenfalls für die Betreuung ausländischer Studentinnen und Studenten am GSG verantwortlich.

Die Förderung hochbegabter Schülerinnen und Schüler beginnt mit der Diagnose. Gerade aufgrund der unterschiedlichen Ausprägungen der Hochbegabung vom Hochleister bis zum Lern- und Verhaltensgestörten, ist diese nicht einfach zu erstellen. Ansatzpunkt ist jeweils die Schülerin bzw. der Schüler, deren individuelle Fähigkeiten erkannt und erfasst werden müssen, um sie ausreichend zu fördern und ihr Selbstbewusstsein zu stärken. Bei der Diagnostik sollte daher sowohl die Biographie und der Sozialisationshintergrund als auch das Fachinteresse, das Lernverhalten, die individuellen Lernstrategien berücksichtigt werden. Ebenso dürfen auch emotionale Gesichtspunkte nicht unbeachtet bleiben. Umso wichtiger erscheint es, im Unterricht flexibel reagieren zu können und die Lernsituationen der Reiz-Reaktions-Konstellation anzupassen. Offene Lern- Lehr-Formen, wie sie am GSG beim Lernen an Stationen, bei Projektarbeiten oder bei der Methodenfortbildung praktiziert werden, eignen sich hier am besten, auch um bei der Beobachtung im Unterricht Informationen zur Diagnose zu sammeln. Die Lehrerin bzw. der Lehrer erhält so als aktiver Teil des Lerngeschehens einen Einblick in die Intentionen, Lösungswege, Handlungen und Schlussfolgerungen der Lernenden. Die Beurteilung von Fragen beispielsweise danach, wie Schülerinnen und Schüler bei der Lösung von Aufgaben vorgehen, welche Methoden sie anwenden oder welche Frustrationstoleranz sie haben, ist im Rahmen solcher offenen Lern- Lehr-Formen leichter.

Am GSG werden bereits seit vielen Jahren Förderpläne für Schülerinnen und Schüler in schriftlicher Form verfasst, die sowohl den Lernenden selbst als auch ihren Eltern gezielte Fördermöglichkeiten eröffnen. Bisher lag der Schwerpunkt hier allerdings auf der Erstellung von Förderplänen für Schülerinnen und Schüler mit Defiziten. In Bezug auf die Erstellung von schriftlichen Förderplänen für Hochbegabte wurden am GSG derzeit die ersten Erfahrungen gesammelt.

2.2. Fortbildung von Lehrkräften

Es ist das erklärte Ziel des GSG, die individuelle Förderung und dabei insbesondere die Förderung hochbegabter Schülerinnen und Schüler weiter voran zu treiben¹⁰. Um dies im Kollegium, in der Schulleitung aber auch bei Eltern und den Lehrern der benachbarten Schulen deutlich in den Focus zu rücken, wurde im Jahr 2010 erstmals ein Informationsnachmittag zur Hochbegabtenförderung durchgeführt, bei dem mit Herrn Min. Rat W. Diehl ein kompetenter Referent und Ansprechpartner zur Verfügung stand.

Da der Schwerpunkt der Förderung im binnendifferenzierten Unterricht liegen muss, hat die „individuelle Förderung“ neben der Diagnostik einen zentralen Stellenwert im Fortbildungsplan des GSG. Mit dem wachsenden Interesse am Thema individuelle Förderung und Förderung Hochbegabter nehmen Kollegiumsmitglieder aus dem GSG an Fortbildungsveranstaltungen vielfältig teil. Diese Fortbildungsveranstaltungen beschäftigen sich mit Fragen der Binnendifferenzierung oder wie man Hochbegabten im Regelunterricht oder im Rahmen von Zusatzangeboten (Arbeitsgemeinschaften) eine geeignete und angemessene Förderung zukommen lassen kann. Die Mitglieder des Kollegiums besuchten so z. B. Veranstaltungen zum Thema Leseförderung (Deutsch), Kompetenzorientierung und individuelle Förderung (Mathematik, Robotik), Jugend debattiert oder Rhetorik. Insbesondere die Teilnahme an der Fortbildungsreihe SINUS Mathematik konnte hier wertvolle Impulse vermitteln.

Darüber hinaus nimmt eine Vertreterin des GSG an den Treffen und den Erfahrungsaustausch der Vertreterinnen und Vertreter der Gütesiegelschulen aus dem Schwalm-Eder-Kreis, dem Landkreis Waldeck-Frankenberg sowie dem Landkreis und der Stadt Kassel teil.

¹⁰ Mit einem Konferenzbeschluss vom 02. Feb. 2010 wurde die individuelle Förderung mit dem Schwerpunkt der Hochbegabtenförderung in das Schulprogramm aufgenommen.

3. Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen

Das GSG arbeitet schon seit vielen Jahren mit kompetenten außerschulischen Institutionen zusammen, die es insbesondere hochbegabten Schülerinnen und Schülern ermöglichen, ihre Begabungen zu entfalten (Abb. 1 verdeutlicht dies schematisch).

Schülerinnen und Schüler des GSG haben in der Vergangenheit sowohl an bundes- bzw. hessenweit als auch an regional ausgeschrieben Wettbewerben mit zum Teil beachtlichem Erfolg beteiligt. Besondere Erfolge verzeichneten sie dabei z. B. bei dem Wettbewerb „Jugend debattiert“ von der Hertie-Stiftung oder bei regionalen und bundesweiten Mathematikwettbewerben. Bereits seit zehn Jahren findet am GSG regelmäßig ein Vorlesewettbewerb in französischer Sprache statt. Zusätzlich dazu wird seit dem letzten Jahr ein solcher Vorlesewettbewerb in Kooperation mit den Gymnasien des Landkreises nach einem eigenen Konzept für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8 durchgeführt. Darüber hinaus nahmen und nehmen Schülerinnen und Schüler des GSG regelmäßig an Wettbewerben der Fachrichtungen Deutsch, Geographie, Baukunst, Fotografie u.a.m. teil.

Diese Aktivitäten tragen im hohen Maße zur Motivierung der Schülerinnen und Schüler bei und helfen durch die erfahrene Anerkennung das Selbstwertgefühl zu stärken. Darüber hinaus festigt sie eine günstige Gesamtentwicklung sowohl im innerschulischen wie auch im familiären Bereich.

Die Erreichbarkeit von Angeboten in den Städten Kassel, Marburg oder Frankfurt ist für die Schülerinnen und Schüler des GSG nur sehr eingeschränkt gewährleistet. Es besteht für Schülerinnen und Schüler prinzipiell die Möglichkeit zur Mitarbeit im Schülerforschungszentrum in Kassel. In der Vergangenheit gab es einige Schüler, die den Weg nach Kassel antraten, letztlich schreckte die lange Anreise aber vor einer verbindlichen Anmeldung ab. Es erscheint daher umso wichtiger, qualifizierte Möglichkeiten in der Region zu erschließen und Netzwerke zu bilden. So beteiligt sich das GSG an einem schulamtsübergreifenden Netzwerk, in dem sich Schulen zusammen gefunden haben, die besonders geeignete Arbeitsgemeinschaften an ihren Schulen für hochbegabte Schülerinnen und Schüler aus den übrigen Schulen öffnen. Das Angebot des GSG beinhaltet dabei zwei AGen: einen Physik-Treff und einen Mathe-Club. Letzterer hat jährlich ca. 40 Mitglieder aus den Jahrgangsstufen 4 bis 5, die zu ca. 80% aus den umliegenden (Grund-) Schulen ins GSG kommen und regelmäßig am sogenannten „Känguru-Wettbewerb“ teilnehmen.

Die regionale Zusammenarbeit mit der Musikschule und dem Handballeistungszentrum bzw. der Talentaufbaugruppe des TV Friedrichstein schlägt sich direkt in der Einrichtung der Sport- und Musikklassen sowie der Sportleistungskurse wieder (vgl. 1.). Hier wird der Unterricht durch kompetente außerschulische Lehrer und Ausbilder ergänzt, um den Schülerinnen und Schülern eine bestmögliche Förderung zukommen zu lassen. Insbesondere für Schülerinnen des Handballeistungszentrums, die aus ganz Deutschland und auch

aus der Schweiz nach Bad Wildungen kommen, ist die enge Zusammenarbeit unerlässlich, um den Trainingsplan und den Stundenplan der Mädchen aufeinander abzustimmen.

Die Zusammenarbeit mit der Musikschule Bad Wildungen, dem Collège Maurienne in Saint-Jean de Maurienne und der Seoul National University haben mit den jeweils abgeschlossenen Kooperationsverträgen eine fundierte und verbindliche Grundlage. Die Kooperation mit der Seoul National University beinhaltet im Wesentlichen einen Schüler- bzw. Studentenaustausch. In den letzten beiden Wochen der kommenden Sommerferien werden außerdem drei Schüler des GSG an einem zweiwöchigen internationalen Praktikum in der SNU in Seoul teilnehmen. Das GSG konnte somit 60% der für deutsche Schüler reservierten Plätze besetzen.



Abb. 1: Zusammenarbeit mit Institutionen

4. Evaluation

Das Kollegium des GSG hat sich dazu verpflichtet, gegenseitige Unterrichtshospitationen durchzuführen. Damit soll der jeweils eigene Unterricht von einem Kollegen bezogen auf zuvor (individuell) festgelegte Kriterien beobachtet und evaluiert werden. Die Rückmeldung erfolgt vertraulich und im persönlichen Gespräch. Diese Verabredung ist auch Teil der Zielvereinbarung mit dem staatlichen Schulamt.

In anderen Schulen hat es sich als praktikabler Weg erwiesen, statistische Erhebungen in Klassen- bzw. Jahrgangsstufenkonferenzen vorzusehen, um die verschiedenen Formen von Hochbegabung in der Schülerschaft zu identifizieren und den jeweils betroffenen Jugendlichen in adäquater Weise gerecht werden zu können. Zurzeit laufen die Überlegungen diese Erhebungen auch am GSG durchzuführen.

Die Verwaltung der für die Förderung von hochbegabten Schülerinnen und Schülern relevanten Daten ist ein Arbeitsfeld, mit dem künftig ein Koordinierungslehrer betraut werden soll. Auf der Grundlage systematisch angelegter Evaluationsmethoden kann die Schule die eigene Arbeit einschätzen und nach den jeweils festgestellten Ergebnissen das weitere Vorgehen reflektieren und ausrichten; zudem kann sie damit Rechenschaft über ihre Anstrengungen für die Sache der Hochbegabtenförderung ablegen und einen „Erfahrungspool“ an Möglichkeiten zur verlässlichen Unterstützung dieser umfangreichen und aussichtsreichen Aufgabe anlegen, die den jugendlichen Hochbegabten dient.